Die **FACHSTELLE** für
das **PFLEGEKIND** im
Kanton **AARGAU**

Jahresbericht

2020

Verein Pflegekind Aargau

Die Fachstelle für das Pflegekind im Kanton Aargau
Inhaltsverzeichnis

Willkommen bei der Fachstelle Pflegekind Aargau 4

Die Fachstelle auf einen Blick 5

Jahresrückblick 6

Die Organisation 8

Neue Mitarbeiterinnen 10

Besuchsbegleitung 12

Was brauchen Pflegefamilien(systeme), damit Abbrüche verhindert werden können? 14

Verwendung Spendengelder 18

Engagement. Wir sagen Danke 20

Statistik 2020 21

Jahresrechnung 2020 / Zahlen und Fakten 22

Pflegeeltern werden 26

Kontaktdaten und Impressum 28

Willkommen
bei der Fachstelle Pflegekind Aargau

Doris Frey
Vereinspräsidentin

Liebe Leserin, lieber Leser

Dazugehören, in Verbindung und Beziehung sein – das sind Grundbedürfnisse des Menschen und auch der Grund, warum wir hier sind. Es ist wohl langfristig schwierig oder sogar unmöglich, ein erfüllendes Leben in Isolation zu führen. Ohne Verbindung entsteht Leiden.

2020 war ein Jahr, in dem äussere Bedingungen den Wunsch nach Nähe, Zusammensein, Austausch erschwerten. Was man sonst in einer Krisensituation tut – zusammenrücken, sich zusammenraufen, sich ablenken mit kulturellen Anlässen oder Shopping –, all das war plötzlich nicht mehr möglich. Elektronische Medien halfen zwar dabei, den Kontakt aufrechtzuerhalten, waren aber kein ebenbürtiger Ersatz für Zusammenkünfte in «echt».

Das warme Frühlingswetter erleichterte zwar den Lockdown, doch eine gewisse Schwere war für viele immer mehr spürbar, spätestens als klar wurde, dass ein Ende der Krise nicht so schnell in Sicht war.
Der Umgang mit Unsicherheit, Ausgeliefertsein wurde zu einem kollektiven Thema, das uns wahrscheinlich noch länger beschäftigen wird.

Kinder, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, müssen oft mit vielen Unsicherheiten und Ohnmachtsgefühlen leben. Dem menschlichen Bedürfnis, sich auf Beziehungen einzulassen, kann dann manchmal eine Angst vor erneuten Enttäuschungen im Weg stehen.

Pflegeeltern haben die anspruchsvolle Aufgabe, immer und immer wieder Beziehungsangebote zu machen, um viele positive Beziehungserfahrungen zu ermöglichen, die für eine gute Entwicklung und ein erfülltes Leben so wichtig sind. Wie machtvoll diese Beziehungen sind, hat der renommierte Psychiater und Kindertraumatologe Bruce Perry in einem Vortrag erläutert:

In einer traumatherapeutischen Therapiestation sollte die Wirksamkeit der Therapien überprüft werden. Dabei wurde festgestellt, dass die Kinder, die den weitesten Weg bis zur Therapiestation hatten, die besten Entwicklungen zeigten. Diese Kinder wurden von ihren Pflegeeltern regelmässig im Auto oft in langer Anfahrt zur Therapie gebracht. Für Perry war klar, dass das regelmässige Zusammensein mit den Pflegeeltern während den langen Fahrten die «eigentliche» Therapie war.

Vielen herzlichen Dank an alle, die auch in schwierigen Zeiten diese wertvollen Angebote aufrechterhalten oder in irgendeiner anderen Form dazu beitragen, dass Verbindungen weiterhin stattfinden können.

Herzliche Grüsse
Doris Frey

Beziehung ist der Grund,
warum wir hier sind. Wir sind dazu bestimmt,
uns mit andern zu verbinden. Das ist es,
was unserem Leben Sinn und Bedeutung gibt.
Wenn dies fehlt, entsteht Leiden.

Connection is why we're here.
We are hardwired to connect with others,
it's what gives purpose and meaning to our lives,
and without it there is suffering.

Brené Brown, daring gently

Die Fachstelle auf einen Blick

Herzlich willkommen bei der Fachstelle Pflegekind Aargau.

Wir vermitteln Kindern aus belasteten Familien ein zweites Zuhause und setzen uns mit Herz und Professionalität dafür ein, dass sie sich unbeschwert entwickeln können und gefördert werden.

In der Schweiz leben zwischen 13 000 und 15 000 Pflegekinder (die genaue Zahl ist nicht bekannt). Die meisten kommen aus mehrfach belasteten Familienverhältnissen und haben in ihrem jungen Leben bereits erfahren müssen, was Verlust bedeutet. Viele von ihnen haben eine Gefährdungslage und seelische Verletzungen erlebt. Diese Kinder und Jugendlichen brauchen spezielle Zuwendung, Unterstützung und Beständigkeit. Der «Verein Pflegekind Aargau» setzt sich dafür ein und vermittelt diesen Kindern im Auftrag von Behörden in schweren Zeiten ein familiäres Umfeld.
Die Pflegefamilien werden von den Mitarbeitenden unserer Fachstelle sorgfältig ausgebildet, vertraglich angestellt und entschädigt. Unser Team besteht aus ausgewiesenen Fachleuten, die in Sozialer Arbeit, Pschologie oder verwandten Fachgebieten qualifiziert sind und die sich überdies laufend für die Arbeit mit Kindern und Familien weiterbilden.

«Wir vermitteln Kindern aus belasteten Familien ein zweites Zuhause, in dem sie sich unbeschwert entwickeln können und gefördert werden.»
Karin Gerber, Stellenleiterin

Qualität

Die Fachstelle Pflegekind Aargau untersteht seit dem 1. Januar 2014 der Aufsicht durch den Kanton Aargau, Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten (SHW) im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS). Nach dem Melde- und Aufsichtsverfahren wurde der Fachstelle Aargau die Erfüllung der Qualitätskriterien bestätigt.

Die Fachstelle Pflegekind Aargau befolgt die Standards von Quality4Children und der UN-Kinderrechtskonvention. Sie ist dem Netzwerk IPK – Institutionelle Pflegeplätze für Kinder und Jugendliche – angeschlossen.

Jahresrückblick der Stellenleiterin

Karin Gerber
Stellenleiterin

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns und das Auftreten von Covid-19 hat das Jahr geprägt und uns zusätzlich gefordert. Im Berufsalltag waren wir nicht nur mit der Pandemie beschäftigt; wir waren mit zahlreichen herausfordernden Situationen konfrontiert.

Mit Abbrüchen, Umplatzierungen, Rückkehr zu den Eltern etc. beschäftigt sich unser Hauptartikel in diesem Jahresbericht. Es liegt uns viel daran, diesen schwierigen und sensiblen Themenbereichen mit der nötigen Sorgfalt und Kompetenz zu begegnen – denn das Wohl des Kindes steht im Zentrum und die Auflösung eines Pflegeverhältnisses kann ein ganzes System in Schieflage führen.

Mit einem neu überarbeiteten Personalkonzept konnten wir die drei Personalabgänge in den Bereichen Besuchsbegleitung, Fachmitarbeit, Buchhaltung und Administration gut auffangen. Mit Barbara Thöni (40 % Fachmitarbeit), Sandra Maurer (60 % Fachmitarbeit) und Andrea Frei (40 % Buchhaltung und Personal) konnten drei ausgewiesene Fachkräfte gewonnen werden, so dass das Team seit Ende Jahr wieder komplett und auf gutem Kurs ist.

Unser Angebot, Besuchsbegleitungen durch eine freie Mitarbeiterin durchführen zu lassen, hat sich bewährt. Sie erhalten einen Einblick über diese Tätigkeit.

Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, steigt die Anzahl der Telefonberatungen und der Anfragen für eine ambulante Begleitung von nicht unseren DAF (Dienstleistungsanbieter Familienpflege) angeschlossenen Pflegefamilien stetig an. Dies erstaunt uns angesichts der vielschichtigen Problemstellungen, welchen Pflegefamilien ausgesetzt sind, nicht.

Eine genaue Anzahl der unbegleiteten Pflegefamilien im Kanton Aargau existiert nicht und viele sind nach wie vor weitgehend sich selbst überlassen.

Wir bemühen uns durch unsere breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit viele dieser Pflegefamilien und deren Netzwerk auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Wir sind jeweils auch behilflich darin, die entsprechenden Kosten für weiterführende Angebote zu generieren. Es erstaunt mich immer wieder aufs Neue, dass auch Berufskolleg*innen die herausfordernde Arbeit der Pflegefamilien nicht als solche anerkennen und wertschätzen und ihnen eine kontinuierliche Unterstützung und Begleitung nicht zugestehen wollen. Pflegeeltern haben – zusätzlich zu allen Aufgaben und Herausforderungen von Familien insgesamt – ungewöhnliche und herausfordernde Aufgaben zu bewältigen.
Sie müssen sich mit den Belastungen, die die Pflegekinder sehr oft schon vor der Unterbringung in der Pflegefamilie erfahren haben, auch mit vielen anderen Begebenheiten (Besonderheit, als unkonventionelle Familie unterwegs zu sein, rechtlichen Fragestellungen, konstruktivem Umgang mit der Herkunftsfamilie, Zusammenarbeit und Kooperation mit den verschiedensten Akteuren ausserhalb des Familiensystems etc.) auseinandersetzen. Hierfür benötigen sie eine leistungsfähige, professionelle Begleitung und Beratung an ihrer Seite. Mit unserem Beratungskonzept für diese Anspruchsgruppe wollen wir unserer Vision «Beratung und Begleitung für alle Pflegefamilien im Kanton Aargau» begegnen. Für die Begleitung und Beratung dieser Pflegefamilien haben wir eine Fachkraft auf Mandatsebene eingestellt. Die Telefonberatungen werden durch unsere Fachmitarbeiterinnen getätigt. Hierfür sind wir 7/24 h verfügbar.

Es freut mich besonders, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Gespräche mit interessierten Menschen führen konnten, die Pflegeeltern werden möchten. Unsere Werbung hierfür stösst auf Resonanz.

Auch in den Begleitungen der Pflegefamilien, die unserer Institution angeschlossen sind, gab es zahlreiche Ups and Downs. Krisen gehören jedoch zum Alltag einer Pflegefamilie. Mit einer vertrauensvollen kontinuierlichen Beratung und Begleitung durch die gleiche vertraute Fachkraft können auftauchende Schwierigkeiten gemeinsam bearbeitet werden oder frühzeitig abgefangen werden. Dies trägt wesentlich zum Wohlbefinden aller Beteiligten bei. Wir reflektieren unsere Arbeit miteinander und bilden uns laufend weiter. Auch ziehen wir aktuelle fachliche Standards und gesetzliche Vorgaben mit ein.

Leider mussten wir wegen der Pandemie auf unser jährlich stattfindendes Pflegefamilienfest verzichten. Mit einem Essensgutschein für die ganze Pflegefamilie haben wir uns für die wertvolle Arbeit bedankt. Wir sind zuversichtlich, dass wir im November unser Konzert mit Andrew Bond mit anschliessendem kulinarischen Akt abhalten können.

Ein herzliches Dankeschön allen Pflegefamilien, den Mitarbeitenden, dem Vorstand und allen engagierten Fachpersonen und Sponsoren, die unsere Arbeit wertschätzen und unterstützen.

Die Organisation

Die Fachstelle des Vereins Pflegekind Aargau ist eine selbstständige, gemeinnützige nicht gewinnorientierte und politisch wie konfessionell ungebunde Non-Profit-Organisation, sie ist wie folgt aufgestellt:

Der Vorstand des Vereins Fachstelle Pflegekind Aargau

Doris Frey Müller
Präsidentin;
Kindergärtnerin

Karin Huppenbauer
Vizepräsidentin;
Dipl. Sozialarbeiterin FH

Daniel Gisler
Vorstandsmitglied;
Friedensrichter

Edith Wunderl
Vorstandsmitglied;
Logopädin

Sabrina Fragnito
Vorstandsmitglied;
Gerichtsschreiberin,
bis Mai 2021

Nitonde Nyandwi
Vorstandsmitglied;
Studium für Rechtswissenschaft,
bis Mai 2021

Das Team der Fachstelle Pflegekind Aargau

Fachmitarbeiterinnen

Karin Gerber
Stellenleiterin;
Dipl. Sozialarbeiterin FH, systemische Paar- und Familientherapeutin,
Supervisorin BSO

Ursula Heimgartner
Fachmitarbeiterin;
Dipl. Sozialpädagogin und Psychologin IAP

Sandra Maurer
Fachmitarbeiterin;
Dipl. Sozialpädagogin FH

Barbara Thöni
Fachmitarbeiterin;
Dipl. Pflegefachfrau HF, NDS Gesundheit und Soziales

Finanzen

Andrea Frei
Finanzen & Personal

Marketing

Corinne Fischbacher
Marketing & Fundraising

Familien- und Besuchsbegleiterinnen

Maria Anna Deschler Roth
Besuchsbegleiterin

Sabrina Nöthiger
Familienbegleiterin

Austritte

Elvira Emmenegger
Besuchsbegleiterin,
bis November 2020

Monika Graber
Finanzen & Personal,
bis Dezember 2020

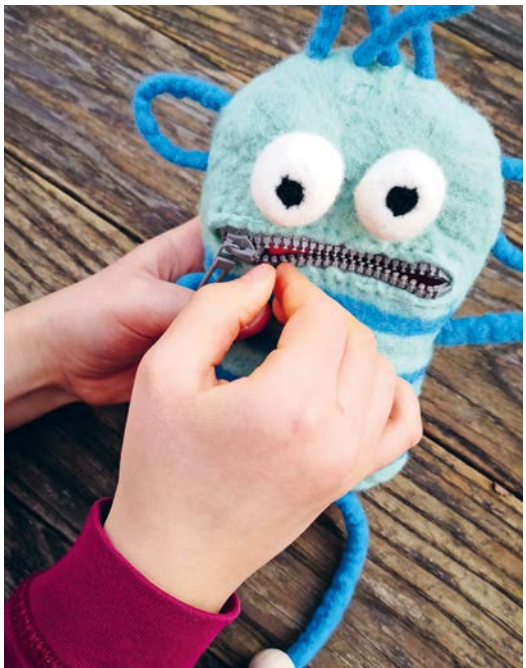
Steffi Stamms
Fachmitarbeiterin;
Dipl. Sozialarbeiterin FH,
bis Januar 2020

Patronatskomitee

Prof. Dr. Christoph Häfeli, KESB-Experte, Niederrohrdorf
Roland Kuster, Gemeindeammann, Wettingen
Monika Küng, Grossrätin, Wohlen
Theres Lepori, Grossrätin, Berikon
Prof. Dr. Christine Meier Rey, Kinderanwältin, Wettingen
Bruno Meier, Bezirksgerichts-Präsident, Killwangen
Andreas Vollenweider, Musiker, Zürich
Werner van Gent, Journalist, Baden

Unsere Sorgenfresser

Für die Fachstelle sind diese kleinen «Sorgenfresserli» im Einsatz. Ihre Hauptaufgabe: Kinderherzen leichter werden zu lassen.



Unsere neuen Fachmitarbeiterinnen stellen sich vor

Sandra Maurer
Dipl. Sozialpädagogin FH

Seit Mai 2020 arbeite ich nun schon auf der Fachstelle Pflegekind Aargau. Ich freue mich sehr, Teil dieses tollen Teams zu sein, und schätze sowohl den Austausch mit meinen Kolleginnen, welche über langjährige Erfahrung im Pflegekinderbereich verfügen, als auch die interessante Zusammenarbeit mit den Pflegefamilien, Pflegekindern und den leiblichen Eltern.

Zuvor war ich fast vier Jahre bei den Psychiatrischen Diensten Aargau auf der Kinder- und Jugendstation tätig. In meiner langjährigen Arbeit als Sozialpädagogin durfte ich wertvolle und anregende Einblicke in verschiedensten Arbeitsfeldern sammeln und mein Wissen dank diversen Weiterbildungen à jour halten. Von den gemachten Erfahrungen sowohl in ambulanten als auch stationären Settings kann ich heute profitieren, gleichzeitig tauche ich gerne in neue Themen ein. Ich erlebe das Pflegekindwesen als komplexes, dynamisches Feld, in welchem es immer wieder wichtig ist, sich seiner Rolle bewusst zu sein. Die Arbeit mit Menschen und deren Ressourcen, das Erleben von kleinen und grossen Entwicklungsschritten sowie der beraterische Teil bereiten mir auch nach vielen Jahren nach wie vor grosse Freude und Befriedigung.

Privat lebe ich mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in einem alten Bauernhaus im schönen Fricktal. Unser 15-jähriger Sohn hat letzten Sommer mit der Ausbildung als Medientechnologe begonnen, unsere 12-jährige Tochter startet im August in der Oberstufe.
Ich empfinde es als beglückend und bereichernd, wie sich ein «Familienkonstrukt» immer wieder, je nach Alter der Kinder, entwickelt und verändert.
Neben unserem Familienleben – in welchem viel gelacht wird – beanspruchen unsere Tiere einen Grossteil unserer Aufmerksamkeit. So freut sich Hund Edi über Spaziergänge und Suchspiele und die drei Katzen fordern ihre tägliche Portion Streicheleinheiten. Auch die Pflege unserer Schafe und Kaninchen verlangt einiges unserer Zeit. Nicht nur das Familienleben und die Tiere, auch die Arbeit in unserem grossen Garten und die Begegnungen mit lieben Menschen, Freunden und Nachbarn, sind eine Energiequelle für mich. Bleibt noch etwas Zeit, vertiefe ich mich sehr gerne in einen spannenden Krimi oder betätige mich mit kreativer Arbeit.

Mir gefällt der systemische und lösungsorientierte Ansatz, nach welchem die Fachstelle arbeitet, und die Vielschichtigkeit unserer Arbeit. Das Ausbilden und Begleiten von Pflegefamilien sowie die beratende Tätigkeit entsprechen mir sehr. Das grosse Engagement der Pflegeeltern beeindruckt mich jeden Tag aufs Neue. So freue ich mich, auch zukünftig Pflegefamilien in ihren Prozessen begleiten und stärken zu dürfen und Kinder im Auftrag von Behörden in schweren Zeiten in ein familiäres Umfeld zu integrieren.

Barbara Thöni
Dipl. Pflegefachfrau HF
NDS Gesundheit und Soziales

Ich arbeite seit Februar 2020 als Fachmitarbeiterin auf der Fachstelle Pflegekind Aargau.

Ich konnte spontan in eine Personallücke springen und eine neu entstandene 40 % Stelle übernehmen. Das Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und ich bin von den erfahrenen Mitarbeiterinnen professionell und unkompliziert in die spannende und abwechslungsreiche Arbeit mit Pflegekindern, Pflegefamilien und Behörden eingeführt worden.

Die mir zugeteilten Pflegefamilien und Pflegekinder waren von Anfang an offen und kooperativ und machten mir den Einstieg in meine neue Aufgabe leicht.

Noch in meiner Probezeit hatte uns der erste Lockdown wegen Covid-19 erreicht. Trotz erschwerter Umstände, mit teilweisem Homeoffice und nur Einzelanwesenheit auf der Fachstelle, fühlte ich mich rasch dazugehörig. Ich habe dabei vom Team grosse Unterstützung erfahren. Unsere Besuche fanden zeitweise per Telefon anstatt zuhause bei den Pflegefamilien statt, was für uns alle eine neue Erfahrung und grosse Herausforderung war.

Vieles, was geplant war, musste verschoben oder gar abgesagt werden. Dies erforderte von den Pflegekindern und Familien viel Flexibilität und von uns Mitarbeiterinnen Improvisationsvermögen. Da ich sehr gerne improvisiere und mich besondere Begebenheiten reizen, hatte auch diese Zeit viel Gutes.

Sehr schade war für mich, dass wir unser Pflegefamilienfest 2020 absagen mussten. Wäre dies doch eine willkommene Gelegenheit gewesen, alle von uns betreuten Familien persönlich kennen zu lernen. So freue ich mich jetzt schon auf unser diesjähriges Fest vom 7. November 2021.

Zuhause bin ich im Weinbaudorf Fläsch in der Bündner Herrschaft und in Zürich, mitten in der Stadt. Ich bin verheiratet und wir haben zwei erwachsene Töchter, welche beide in Zürich leben und studieren. Mein Mann und ich pendeln zwischen den beiden Orten hin und her und geniessen so die Vorteile von Stadt und Land.

In Fläsch verbringe ich viel Zeit in meinem wilden Garten und liebe die Arbeiten darin in jeder Jahreszeit. Wandern in den geliebten Bergen und Velofahren zuhause und auf Velotouren in den Ferien mit meinem Mann sind mir Ausgleich und grosse Freude.

In Zürich geniesse ich das reiche Kulturleben mit Theater, Kino und Konzerten, das Flanieren in der Menschenmenge, das Spazieren und Baden am See.

Ich freue mich auf viele bereichernde Begegnungen und konstruktive Lösungen in der herausfordernden Arbeit rund um die von uns begleiteten Pflegekinder.

Besuchsbegleitung

Voller Freude und mit einem Lachen im Gesicht steht Selina Meier vor uns. Sie ist die Mutter des 10-jährigen Livios. Lange fand kein Kontakt statt. Nun – nach Wochen – ein erstes Treffen. Livio ist hoch verunsichert, geht nur zögernd auf seine Mutter zu, will ihr die Hand reichen. Die Mutter schliesst ihn voller Freude in die Arme. Livio ist es sichtlich unwohl, lässt es aber über sich ergehen.

Immer wieder betreuen wir Kinder, die ihre Eltern nicht alleine treffen dürfen. Deshalb bieten wir seit einiger Zeit auch Besuchsbegleitungen an.

In den meisten Fällen wird den Eltern das Aufenthaltsbestimmungsrecht entzogen und die Kinder werden in der Folge fremduntergebracht. Je nach Entscheid des Familiengerichtes können auch die Kontakte zwischen den Eltern und den Kindern nur unter bestimmten Bedingungen stattfinden, sie dürfen ihre Kinder nur unter Aufsicht sehen. Ausgehend von unserem systemischen Grundgedanken, muss die Beziehung und der Kontakt zwischen Eltern und Kindern nach Möglichkeit aufrechterhalten werden. Viele dieser Eltern sind belastet durch Armut, psychische Probleme, Erkrankungen oder eine Suchtproblematik und leiden unter nicht verarbeiteten Traumata. Auch wenn diese Eltern ihre Kinder lieben, können sie die Verantwortung für sie meist nicht übernehmen und sind auf Hilfe und Unterstützung angewiesen, auch während den Besuchen.

Livio hat bereits seit längerem nur unregelmässigen Kontakt zu seiner Mutter. Die Mutter scheint bei den Treffen jeweils auch verunsichert zu sein, möchte es jedoch gut machen. Psychische Probleme und viele Termine, die von ihrer Seite immer wieder abgesagt wurden, haben bei Livio Spuren hinterlassen. Er spürt und nimmt die Unzuverlässigkeit seiner Mutter immer wieder wahr. Spricht man ihn auf die Mutter an, wehrt er ab und will sie nicht sehen. Wurde er zu viel enttäuscht? Wie kann diese ablehnende Haltung verstanden werden? Wie schafft man es nun diese Barriere zu durchbrechen und ihn für diese Beziehung wieder offener zu machen? Kann die Mutter unter diesen Bedingungen ihre Verantwortung wahrnehmen?

«Die Natur will, dass Kinder Kinder sind, bevor sie zum Erwachsenen werden.»
Jean-Jacques Rousseau

Mit unserem Angebot der individuellen Besuchsbegleitung wollen wir diesen Familien die Möglichkeit bieten, in einem entspannten und unterstützenden Rahmen ihren Kindern zu begegnen.

Bei der Begegnung zieht sich Livio immer wieder zurück. Die Mutter muss durch die Besuchsbegleitung an eine Kommunikation mit ihrem Sohn herangeführt werden. Bevor es zu diesem Kontakt kam, mussten in einem ersten Schritt die Erwartungen und Ressourcen der Mutter eruiert werden. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Daraus sollen Ziele definiert und entwickelt werden.

In gemeinsamen Gesprächen mit der Mutter und dem erweiterten Helfersystem werden die formulierten Ziele geplant und angegangen. Ebenso werden Dauer, Ort, Auftrag und der Hilfebedarf formuliert. Ein Besuchsplan mit den notwendigen Rahmenbedingungen wird erarbeitet.

Die Fachstelle bietet die Möglichkeit, die Kontakte an einem geeigneten Ort in der Nähe des Wohnortes der Pflegekinder zu realisieren. Die dafür notwendigen Räumlichkeiten werden von der Fachstelle Pflegekind Aargau gesucht, reserviert und gemietet. Lässt es das Alter und Wetter der unter Aufsicht gestellten Kinder zu, stehen Begegnungen in der freien Natur im Vordergrund. Für die Planung dieser Aktivitäten werden die Eltern miteinbezogen. Der Treffpunkt und die Übergabe der Kinder wird jeweils auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst und in Absprache mit den Eltern und Pflegeeltern organisiert. Verschiedene und individuelle Lösungen für die Übergabe können angeboten werden.

Während des Besuches ist die Besuchsbegleiterin unterstützend und beobachtend anwesend. Sie hat die Aufgabe, in anspruchsvollen Momenten einzugreifen und zu helfen oder zu unterstützen. Ebenso wird bei Überforderungen der Eltern im Kontakt mit ihren Kindern die Besuchsbegleiterin aktiv am Geschehen teilnehmen. Dies unter Berücksichtigung eines wertfreien Rahmens. Nach Abschluss des Besuches soll die Möglichkeit für ein Feedback an die Eltern genutzt werden.

Die Verantwortung hierfür liegt bei der Besuchsbegleiterin. Auch die Pflegeeltern werden über den Nachmittag informiert. Sie müssen wissen, wie die Stunden mit den Eltern verlaufen sind, um bei Reaktionen richtig auf das Kind reagieren zu können.

Der Nachmittag von Livio mit seiner Mutter war nicht einfach. Auch Frau Meier hat sich immer wieder von ihrem Sohn entfernt und war unsicher, wie sie sich ihm gegenüber verhalten soll. Sie fühlte sich, wie sie der Besuchsbegleiterin am Schluss mitteilte, oftmals ausgeschlossen und zurückgestossen. Dennoch wurde ein neuer Besuchstermin vereinbart. Die emotionale Annäherung von Mutter und Sohn beansprucht Zeit und Geduld.

Am Schluss des Besuches orientiert ein Beobachtungsbericht der Besuchsbegleiterin die fallführende Fachmitarbeiterin der Fachstelle Pflegekind über den Verlauf des Besuches. In der Regel werden die Beobachtungen während der Besuchszeiten im monatlichen Verlaufsbericht integriert. Ungewöhnliche, spezielle Vorkommnisse und Auffälligkeiten werden unmittelbar nach dem Besuch an die Beistandschaft weitergeleitet.

Werden Ziele erreicht und positive Entwicklung im Umgang mit den Kindern beobachtet, können Veränderungen angegangen werden. Der Besuch kann unter Umständen ausgebaut werden oder aber auch die Kompetenzen der Eltern, je nach Verlauf, erweitert werden. Da die meisten begleiteten Besuche vom Familiengericht angeordnet sind, kann nur ein Antrag an die entsprechende Stelle die Besuche massgeblich verändern.

Für Livio wie auch für seine Mutter werden die Kontakte noch lange eine grosse Herausforderung bleiben. Zuerst muss wieder ein Vertrauen aufgebaut werden und die Mutter muss es schaffen, regelmässig die Besuche wahrnehmen zu können. Erst dann wird sich zeigen, ob sich Livio emotional wieder auf seine Mutter einlassen kann.

Ursula Heimgartner
Fachmitarbeiterin

Fachthema:
Was brauchen Pflegefamilien(systeme), damit Abbrüche verhindert werden können?

Im Jahr 2020 mussten wir einige Abbrüche verzeichnen. Unsere Erfahrung zeigt, dass gerade die Pubertät eine besondere Herausforderung für Pflegeeltern bedeutet und dass das Ausmass externalisierender Verhaltensauffälligkeit bei Kindern/Jugendlichen einen relevanten Faktor für einen Abbruch darstellt. Solche Einflussfaktoren, welche zur Beendigung eines Pflegeverhältnisses führen können, kann man vier Ebenen zuteilen (Th. Gabriel / Renate Stohler; Abbrüche von Pflegeverhältnissen im Kindes- und Jugendalter) und möchten wir nachstehend veranschaulichen:

Ebene Pflegekind: Mit zunehmendem Alter des Kindes bei der Platzierung oder bei Verhaltensauffälligkeiten steigt das Risiko eines Abbruchs. Hingegen wird es gesenkt, wenn Geschwister gemeinsam platziert werden.

Ebene Pflegeeltern: Ein eingeschränktes soziales Netzwerk oder Erleben eigener kritischer Lebensereignisse kann das Risiko eines Abbruchs erhöhen.

Ebene Herkunftssystem: Alkoholkonsum, chronische Familienprobleme oder Straffälligkeit gehören hier zu den Risikofaktoren.

Ebene Pflegekinderhilfe / Soziale Dienste: Die hohe Personalfluktuation gilt als eine Schwierigkeit. Gute Unterstützung, vermehrte Kontakte oder auch eine gute Beziehung zu den Pflegeeltern können ein Abbruchrisiko verringern.

Wir möchten uns insbesondere der Ebene Pflegeeltern zuwenden: Was brauchen sie, um in besonders herausfordernden Phasen «krisenbeständig» und belastbar zu bleiben? Anhand des nachfolgend beschriebenen Platzierungsprozesses möchten wir aufzeigen, welche Aspekte für ein gelingendes Pflegeverhältnis zu berücksichtigen sind bzw. welche Faktoren zur Verhinderung von Abbrüchen beitragen können.

Die Abklärung zukünftiger Pflegeeltern
Zukünftige Pflegeeltern müssen sorgfältig auf ihre anspruchsvolle und oftmals langjährige Aufgabe vorbereitet werden. Das mehrstufige Abklärungsverfahren der Fachstelle Pflegekind Aargau beinhaltet einerseits die (intensive) Auseinandersetzung der Pflegeeltern mit der eigenen Geschichte, ihren Ressourcen, Haltungen und wunden Punkten. Haben sie ein ausgesöhntes, offenes Verhältnis ihrer Kindheit gegenüber? Wie sieht das eigene Bindungsverhalten aus und wie ist die Bereitschaft, sich mit persönlichen Triggerpunkten und Krisen auseinanderzusetzen?

In Gesprächen mit den interessierten Pflegeeltern zeigen wir auch auf, welche Besonderheiten es bei Pflegekindern zu berücksichtigen gilt. Themen wie Nähe/Distanz, Bindung und Trauma werden aufgegriffen und in einer späteren – für Pflegeeltern obligatorischen – Fortbildung vertieft. Auch die Auseinandersetzung mit Rechten und Pflichten erachten wir als wichtigen Punkt, denn es ist für Pflegeeltern nicht immer einfach, wenn sie zu einem bestimmten Thema keine Entscheidungsbefugnis haben. Und es sollte im gesamten Prozess immer wieder ein Bewusstsein geschaffen werden, dass Konflikte zum Alltag mit einem Pflegekind gehören. Pflegeeltern sollten mit Ambivalenzen, Widersprüchen und Mehrdeutigkeiten umgehen können.

Die Anfrage
Damit ein Pflegeverhältnis nachhaltig gelingen kann und die Passung stimmt, muss bereits die Anfrage sorgfältig aufgenommen und dokumentiert werden. Genau dort ist bereits der Beginn der Biografiearbeit. Die Kinder müssen erfahren, weshalb sie in einer Pflegefamilie sind und warum gerade in der gewählten. Die Einschätzung der Bedürfnisse des Kindes von Seiten Be-

hörde und die damit verbundenen Anforderungen an einen Platzierungsort gilt es vorgängig zu verstehen und zu klären. Um für ein Kind eine passende Pflegefamilie zu finden, ist eine Auswahl an Pflegeeltern bzw. Pflegefamilien notwendig. Bei einem starken Mangel ist eine ausdifferenzierte Passung nicht möglich.

Das Kennenlernen und die Eingewöhnung
Zahlreiche Studien setzen sich mit der Frage auseinander, weshalb es zu Abbrüchen kommt. Einer der häufig genannten Gründe ist die nicht sichergestellte, bereits erwähnte Passung zwischen Pflegekind und Pflegeeltern zu Beginn des Pflegeverhältnisses. Diese ist jedoch von zentraler Wichtigkeit. Sie muss von verschiedenen Perspektiven betrachtet werden und erweist sich als nicht statisches Element. Deshalb wird die Passung regelmässig an den Standortgesprächen überprüft. Gerade bei mittel- und langfristigen Aufnahmen ist es wichtig, dass die Pflegeeltern detaillierte Informationen zu ihrem zukünftigen Pflegekind und dessen Vorgeschichte erhalten. Ebenfalls müssen eine Auftragsklärung sowie eine prozessorientierte Auftragsgestaltung zwischen Auftraggebenden, Pflegeeltern und der Fachstelle stattfinden.

Ein wichtiger Punkt ist zu Beginn die Klärung der Perspektive des Kindes, z.B. hinsichtlich der Dauer des Pflegeverhältnisses. Die Bereitschaft der Pflegeeltern, die Kindseltern miteinzubeziehen, ist einem günstigen Start ebenfalls zuträglich. Stehen die leiblichen Eltern einer Platzierung in einer Pflegefamilie positiv gegenüber und unterstützen diese, hilft dies als weiterer Schutzfaktor und lässt das Kind nicht in einem permanenten Loyalitätskonflikt «schwelgen». Die Kooperationsbereitschaft des Herkunftssystems mit allen Beteiligten wie auch die realistische Einschätzung der Eltern in ihren eigenen Möglichkeiten sind unterstützende Faktoren im weiteren Prozess. Sind diese Faktoren nicht gegeben, kann sich die anfängliche Instabilität im weiteren Pflegeverhältnis fortsetzen.

Auch die Partizipation des Pflegekindes und der Kindseltern darf nicht ausser Acht gelassen werden und muss zwingend, beim Kind dem Alter entsprechend, berücksichtigt werden.

Fortsetzung Fachthema

Die Platzierung, der neue Lebensmittelpunkt und die (zu erwartenden) Krisen
Mit dem Einzug in eine Pflegefamilie beginnt für das Kind der Eintritt in eine neue Familienkultur und für die Familie ein Prozess der Umgestaltung von einer Familie in eine Pflegefamilie. Nicht nur das Kind muss sich in der neuen Familie anpassen, sondern alle Familienmitglieder müssen offen und flexibel sein, in eine Interaktion miteinander treten und in eine Auseinandersetzung mit einem grösseren Wir. Auch dem eigenen Zimmer für das Pflegekind wird ein grosser Wert beigemessen, es dient u. a. dem Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit.

Die Pflegeeltern müssen (emotional) verfügbar sein und bleiben und das Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit erleben lassen. In der Haltung, dass Krisen und Konflikte zum Alltag gehören, und mit der Bereitschaft, sich mit schwierigem Verhalten «unter der Oberfläche» auseinanderzusetzen, kann Verhalten entdramatisiert werden. Es ist wünschenswert, dass Pflegeeltern den Fokus auf die Probleme legen, die die Pflegekinder haben, und nicht auf die Probleme, die sie machen ...

Und manchmal können Pflegeeltern keine Lösung finden und müssen einfach «nur» Spannungszustände aushalten können und anwesend sein. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Unterstützung von Pflegeeltern von grosser Bedeutung ist, um eine Platzierung zu stabilisieren.

Pflegeeltern sollten geduldig immer wieder «dranbleiben» und mit Kreativität kleine positive Wendepunkte im Alltag mit ihrem Pflegekind setzen. Eine Offenheit bei der Suche nach Lösungen, gerade auch bei Verhalten, das befremden kann, sowie eine verständnisvolle und deeskalierende Haltung sollten wichtige Ressourcen von Pflegeeltern sein. Zu beachten ist auch, dass die Unterstützung und Begleitung, welche die Pflegeeltern anbieten, deckungsgleich sein muss mit dem, was das Pflegekind effektiv braucht.

Freunde, Familie, Entlastungs- bzw. Gastfamilien können den Pflegefamilien Raum zur Regeneration geben oder aber die Möglichkeit, Zeit als Kernfamilie verbringen zu können. Im Sinne des afrikanischen Sprichwortes «Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf».

Schutzfaktoren sind auch die Beziehungs- und Erziehungsfähigkeit der Pflegeeltern und die fachliche und soziale Unterstützung, die sie erhalten. Ein hohes Mass an Vertrauen in sich, zum Leben und zu anderen Menschen und eine Atmosphäre des Vertrauens innerhalb der Begleitung, in der alles gesagt werden darf, sind wichtige Ankerfunktionen.

Laut Prof. Dr. Klaus Wolf (Universität Siegen) sind sogenannte Selbsthilfegruppen sowie regelmässige Fortbildungen neben guter Vorbereitung und Begleitung während einer Platzierung ein wichtiger Teil für die Arbeit der Pflegeeltern. In diesem Bereich bietet die Fachstelle Pflegekind regelmässig Supervision in Kleingruppen oder in Krisensituationen Einzelsupervision für die Pflegeeltern an. Mindestens einmal pro Jahr findet eine interne Weiterbildung statt sowie das jährliche Pflegefamilienfest. Diese Gefässe bieten die Möglichkeit zur Vernetzung und zum gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausch. Ebenso sollen diese Angebote der Stabilisierung von Pflegeverhältnissen dienen und Orientierungslosigkeit oder Unsicherheiten entgegenwirken. Es ist auch zu beobachten, dass – unabhängig von den von der Fachstelle organisierten Angeboten – eigene soziale Kontakte zwischen den Pflegeeltern entstehen, welche zusätzlich stabilisierend wirken können.

Mit Blick auf die zu Beginn erwähnten vier Ebenen ist auch eine geringe Personalfluktuation auf den sozialen Diensten dem Gelingen des Pflegeverhältnisses dienlich. Gemachte Zuschreibungen wie z. B. «es ist ein besonders schwieriges Kind» hingegen können die Gefahr eines Abbruchs erhöhen.
Und auch die Schule leistet einen wichtigen Teil und kann entlastend wirken, indem sie Bereitschaft zeigt, ein Pflegekind mit besonderen Bedürfnissen zu integrieren und mitzutragen.

Als wichtig erachten wir auch, dass unterschiedliche psychosoziale Helfersysteme bei Bedarf installiert werden und gut ineinandergreifen.

Fazit
Damit eine Platzierung nachhaltig funktionieren kann, braucht es auf den unterschiedlichen Ebenen Wirkfaktoren, die ineinandergreifen und regelmässig überprüft werden müssen. Ein Pflegeverhältnis ist ein offener Prozess.

Veränderungen bei den einzelnen Individuen, in den Beziehungen innerhalb einer Pflegefamilie oder im Umfeld von Familien erfordern ein immer neues Ausbalancieren der Passung. Dabei braucht es die Multiperspektivität: während für den einen die Passung noch uneingeschränkt stimmt, zweifelt der andere schon länger.

Pflegeeltern sind auf das sorgfältige und transparente Aufgleisen eines Pflegeverhältnisses von Seiten der Behörde angewiesen. Gleichzeitig benötigen sie den fachlichen Support der Fachstelle. Es ist Aufgabe der Fachmitarbeiterinnen, immer wieder mit den Pflegeeltern die Besonderheiten von Pflegekindern aufzugreifen, unter das sichtbare Verhalten im Alltag zu tauchen und Erklärungsmodelle für das Verhalten ihrer Pflegekinder zu erarbeiten.

Es braucht eine Vertrauensbasis, damit es den Pflegeeltern gelingt, über die eigene Verletzbarkeit zu sprechen, über die wunden Punkte, zu sensibilisieren und zu reflektieren.

Bereits im Aufnahmeprozedere von Pflegefamilien ist es unumgänglich, kritische Fragen zu stellen und die besonderen Bedürfnisse von Pflegekindern aufzuzeigen. Doch diese «theoretische Abhandlung» genügt nicht.

Es ist unabdingbar gute Rahmenbedingungen für ein Pflegeverhältnis zu schaffen, Themen zu erkennen und frühzeitig anzusprechen. Unsere Erfahrung zeigt zudem, dass die Haltung der Pflegeeltern, wie sie Fremdem begegnen, oftmals matchentscheidend ist. Akzeptieren sie, dass Krisen zum Alltag mit einem Pflegekind gehören, haben sie die Zuversicht, dass diese auch Wachstum anstossen und neue Erfahrungen bringen können.

Die unermüdliche Bereitschaft, in die Auseinandersetzung zu gehen, was hinter dem schwierigen Verhalten steckt, ist unabdingbar. Eine offene Pädagogik, welche auch Platz für «Experimente» bietet, und eine multiperspektivische, lösungsorientierte Sichtweise können in Krisensituationen, bzw. bevor es überhaupt so weit kommt, unterstützend einwirken. Schaffen es die Pflegeeltern auch das Gelingende, die kleinen Schritte nie aus dem Blick zu verlieren, kann sie dies durch herausfordernde Zeiten tragen! Und vielfach heisst es aushalten, aushalten und nochmals aushalten! Akzeptieren, dass ein Verhalten auch trotz schier endloser Geduld und unterschiedlichsten Handlungsansätzen unverändert bleibt.

Ein Pflegekind aufzunehmen soll eine gut überlegte Entscheidung sein, verbunden mit dem Anspruch des Gelingens. Ein Abbruch kommt entsprechend einem Scheitern gleich. Und – so im Buch «Abbrüche von Pflegeverhältnissen im Kindes- und Jugendalter» beschrieben – ist es für Pflegekinder auch eine existentielle Irritation, in einer Familie zu leben und als dessen Mitglied kündbar zu sein.

Doch auch die sorgfältige Begleitung eines Pflegekindes, in welcher viele der oben erwähnten Punkte berücksichtigt werden, kann zu einem Abbruch führen. Dann ist wichtig, diesen zu gestalten, sich zu verabschieden und gegenseitige Erwartungen zu klären. Es sind unterschiedliche «Player» involviert, verschiedene Faktoren spielen zusammen, und manchmal gibt es eine grosse Unbekannte, die bleibt.

Sandra Maurer
Fachmitarbeiterin

Verwendung der Spendengelder

Pflegekinder haben in ihren jungen Leben bereits erfahren müssen, was Verlust bedeutet. Viele von ihnen haben eine Gefährdungslage und seelische Verletzungen erlebt.
Damit wir den Pflegekindern geben können, was sie brauchen, sind wir als private gemeinnützige Organisation auf externe Hilfe angewiesen. Die nötigen Finanzen dafür beschaffen wir mit den Entschädigungen für unsere Dienstleistungen und mit Fundraisingmassnahmen.

Ihre Hilfe ermöglicht Pflegekindern Musikunterricht, fördernde Therapien, Lagerteilnahmen, Sportkurse, Fahrdienste, Nachhilfeunterricht, Vereinsbeiträge. Solche Kosten werden häufig weder von der öffentlichen Hand noch von der Krankenkasse finanziert. Zwei Beispiele:

Nachhilfeunterricht für Lorin

Lorin ist 13 Jahre alt und lebt seit seinem 7. Altersjahr in einer Pflegefamilie. Die Kindseltern von Lorin sind psychisch krank und sind nicht in der Lage, dauerhaft für ihn zu sorgen. Lorin musste in seiner frühen Kindheit bereits viel aushalten und erleben. Aktuell besucht er die 1. Sekundarschule. Nach der Oberstufe möchte er eine Lehre als Schreiner beginnen. Um die kommenden beiden Schuljahre in einer möglichst stressfreien Lernatmosphäre bewältigen zu können, ist er auf externen Nachhilfeunterricht angewiesen. Die leiblichen Eltern können diese Kosten unter keinen Umständen aufbringen. Auch sonst fühlt sich niemand für die anfallenden Kosten verantwortlich.

Dank Ihrer Spende können wir Lorin trotzdem und konkret in seinen Bemühungen unterstützen.

Spielgruppe für Anna

Anna lebt seit einigen Monaten in einer Pflegefamilie. Sie weist klare Defizite in ihrem Verhalten und in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit auf und benötigt zielgerichtete Unterstützung. Der Besuch einer Spielgruppe soll sie in ihren sozialen Kompetenzen unterstützen. Leider werden Kosten wie diese weder von der öffentlichen Hand noch von der Krankenkasse finanziert.

Ihre Spende macht dies möglich.

Für Pflegekinder spenden

Dank Ihrer Spende oder Ihrem Gönnerbeitrag können wir Pflegekinder spezifisch unterstützen. Ihr Geld fliesst direkt in unsere Angebote, die alle darauf abzielen, das Wohl von Pflegekindern zu wahren, damit auch sie geborgen aufwachsen können. Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen, diesen besonders verletzlichen Kindern eine hoffnungsvolle Perspektive zu ermöglichen.

Möglichkeiten zu spenden:

Als Mitglieder
Sie finden das Engagement der Fachstelle Pflegekind Aargau unterstützenswert und möchten regelmässig informiert werden, dann werden Sie Mitglied und bezahlen einen jährlichen Beitrag.

Als Institution, Behörde, Gemeinde
Sie schätzen die Dienstleistungen der Fachstelle Pflegekind Aargau und möchten unser Weiterbestehen unterstützen, dann bezahlen Sie einen jährlichen Gönnerbeitrag.

Spenden, Legate, gebundene Beiträge
Schenken Sie Kindern ein liebevolles Zuhause. Bedenken Sie die Fachstelle in Ihrem Testament oder mit einer Schenkung zu Lebzeiten. Ihre Unterstützung ermöglicht es, Pflegekindern Geborgenheit und Zuversicht zu geben.

Geburtstags- oder Hochzeitsspende
Anstelle eines Geburtstags- oder Hochzeitsgeschenks schlagen Sie Ihren Gästen vor, der Fachstelle eine Spende zukommen zu lassen. Wir erstellen eine Liste der Spenderinnen und Spender und verdanken die Beiträge einzeln.

Firmen- oder Jubiläumsspenden
Sie planen einen Firmenanlass oder feiern ein Jubiläum und möchten zugunsten der Fachstelle Pflegekind Aargau eine Spende machen. Gerne besprechen wir mit Ihnen Ihr Vorhaben.

Projektspende
Möchten Sie ein bestimmtes Projekt im Bereich der Pflegekinder unterstützen? Sie können selber bestimmen, wofür wir Ihre Projektspende einsetzen sollen.

Herzlichen Dank!

Ihre Spende in guten Händen.

Die Fachstelle Pflegekind Aargau ist Zewo-zertifiziert, was gewährleistet, dass wir Ihre Spende nach anerkannten Richtlinien und zweckgebunden einsetzen. Und: **Unsere Organisation ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden für die Fachstelle Pflegekind Aargau können in allen Schweizer Kantonen von den Steuern abgezogen werden. Vielen Dank für Ihr wertvolles Engagement.**

Spendenkonto Post:	PC 50-10716-4
Bankverbindung:	IBAN CH73 0900 0000 5001 0716 4
Einzahlungsscheine:	Einzahlungsscheine können Sie auf der Fachstelle bestellen.

Für Informationen oder um konrekte Möglichkeiten zu besprechen, wenden Sie sich bitte an die Fachstelle oder informieren Sie sich auf unserer Website unter: www.pflegekind-ag.ch. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

«Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.” *Pipi Langstrumpf*

Engagement Spenden 2020

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt unseren Pflegefamilien, allen SpenderInnen und GönnerInnen. Für Ihren grossartigen Beitrag danken wir Ihnen ganz herzlich. Nur dank der grossen Solidarität von privaten Spendern und Unternehmen konnten wir auch dieses Jahr Pflegekinder unterstützen und ihnen die so sehr benötigte Hilfestellung bieten.
An dieser Stelle werden Spenden mit Beträgen ab CHF 100.– aufgelistet.

Privatpersonen

Aebersold Gygax Heinz, Schinznach Bad
Aschwanden Peter, Dietwil
Bajo Sixto, Aarau
Barrer Robert, Muri
Baumann-Estermann Niklaus, Dietwil
Bichsel-Zaugg Werner, Hunzenschwil
Blumer Anna, Brugg
Brian-Zbinden Thomas, Gebenstorf
Burkard Thomas, Wohlen
Christen Marianne, Rütihof
Däster Beat, Brittnau
Dubied André, Gebenstorf
Ebner Fritz, Full-Reuenthal
Edelmann Beat, Bad Zurzach
Egger Arthur, Lenzburg
Egger Brigitte, Klingnau
Ender Barbara, Widen
Engler Hermann, Oberentfelden
Erne-Gross Regula, Kleindöttingen
Estermann Pius, Killwangen
Feichter Georg, Rheinfelden
Fischbacher-Schrobiltgen E. und G., Baden
Füglistaller Karl, Wohlenschwil
Furer René, Unterentfelden
Gisler-Lüthi Margrit, Bellikon
Gretler Ruedi, Ehrendingen
Haag-Felber Erich, Wettingen
Hediger Nicole, Zofingen
Indermaur Kurt, Würenlos
Keller Marianna, Lenzburg
Kink Marlies und Thomas, Wettingen
Knechtle Bernard, Bergdietikon
Koch Luisa, Baden
Köferli Metzger Susanne, Oberhofen
Koller-Döbeli Elsbeth und Peter, Unterkulm
Kreil Franz, Neuenhof
Kühne Amico Urs, Safenwil
Künzi Seiler Rudolf, Aarau
Lais Hüsler Luzia, Rupperswil
Leibacher Erich, Riniken
Liebherr Willi, Nussbaumen
Lüthy Heidy, Berikon
Lüthy Frey Gabriel, Widen
Marugg Schibler Stephan, Rheinfelden
Maurer Ricano Katia, Muhen
Merkli Karin, Brugg
Müller-Schill Thomas, Leibstadt
Nelwerk Josef A., Muri
Pfister Ott Thomas, Aarau
Pieper Annemarie, Rheinfelden
Rall Keller Heidi, Staufen
Rindlisbacher Hunziker
Rutz Huber Peter, Nussbaumen
Schaffner Erich, Niederrohrdorf
Schaffner Sprenger Max, Nussbaumen
Schalch Regine, Brugg
Schärli Riggenbach René, Rupperswil
Schaub-Koch Hans Peter, Oberentfelden
Schmid Marlis, Herznach
Schmid Erwin, Walde
Schnelli Kilchmann Otto, Zufikon
Schulthess Dajcic NeilManchan, Mellingen
Seiler Kurt, Hägglingen
Siegenthaler Doris, Nussbaumen
Siegrist Krähenbühl Markus, Aarau
Spörri Peter Werner, Zurzach
Stalder René, Wallbach
Steinbrecher Helga, Wettingen
Steinmann Kurt A., Dättwil
Tognella Leisi Silvan, Stetten
Tremp Bürgisser Othmar, Oberwil-Lieli
Weibel Kilcher Otto, Wettingen
Werthmüller Roland, Wettingen
Wespisser Schmid Otto, Kaiseraugst
Widmer-Spreng Hans, Oberwil-Lieli
Wintsch Steiner Esther, Würenlingen
Wismann Edi, Buchs
Wochele Irène, Remigen
Z'graggen Hans Jörg, Aarburg
Zumstein Hans, Wettingen

Firmen, Institutionen, Stiftungen

Arcoplan klg, Ennetbaden
Brown Boweri Stiftung, Baden
Christine Fromer Stiftung, Bern
David Bruderer Stiftung, Uitikon
Gemeinnütziger Frauenverein Baden
Gemeinnütziger Frauenverein Magden
Keller-Rain-Stiftung, Aarau
Marcel Kuhn AG, Suhr
Von Lorentz Stiftung, Zürich
Tankbar Dättwil, Baden

Kirchgemeinden

Katholische Kirchgemeinde Niederwil
Katholisches Pfarramt Lenzburg
Katholisches Pfarramt St. Antonius, Wildegg
Katholisches Kirchenzentrum Birr
Katholisches Pfarramt Nussbaumen
Katholisches Pfarramt Kirchdorf
Pfarramt St. Anton, Wettingen
Reformierte Kirchgemeinde Baden
Reformierte Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken
Römisch-Kath. Kirchgemeinde Zeiningen
Römisch-Kath. Kirchgemeinde Möhlin
Römisch-Kath. Kirche Wettingen
Römisch-Kath. Kirche Würenlingen

Leidspenden

Leidspende für Herrn Dr. Heinz Aeppli
Leidspende für Herrn Hermann Dunkel
Leidspende für Frau Lilly Gerber-Huber

«Man ist nie zu klein, um grossartig zu sein». *Unbekannt*

Statistik 2020

(Stand 31. Dezember 2020)

Legende:
DP: Dauerplatzierung
EP: Entlastungs-/SOS-/Ferienplatzierung befristet
WG: Wohngemeinschaft (aufgelöst)

Pflegeaufenthalte

	Kinder/Jugendliche	Pflegefamilien/Systeme
DP	29	23
EP/SOS	6	5
Total	**35**	**28**

Anfragen: 47 Kinder

Eintritte **Austritte**

	Kinder/Jugendliche	Pflegefamilien/Systeme	Anschluss
DP	4	6	Heim: 5, nach Hause: 1
EP/SOS	1	5	Heim: 1, Pflegefam.: 1, kein Anschluss: 3
WG	0	1	Nach Hause: 1
Total	**5**	**12**	

Alter der platzierten Kinder

	Mädchen	Knaben
0 – 5	3	5
6 – 12	8	9
13 – 18	5	9
+ 18	0	1
Total	**16**	**24**

Besuchsbegleitung 2 Systeme
Familienbegleitung 1 System

Beratungsmandate kostenpflichtig 2
Telefonberatungen nicht kostenpflichtig 34

Leistungsvereinbarung Wettingen
Aufsichtsbesuche 3
Pflegeplatzabklärung 0
Begleitung 1

Leistungsvereinbarung Aarau
Begleitung 2
Administration 3

Pflegeplatzabklärung übrige Gemeinden 1

Interessierte Pflegeeltern 39
Erstgespräche 13
Aufnahmen 6
Absagen 18
(10 durch Fachstelle, 8 durch Pflegeeltern)
In Bearbeitung 11

Arbeitsgruppen/Fachsitzungen
IPK Qualitätsstandard für institutionell vernetzte Pflegeplätze

Die Fachstelle in den Medien
Aargauer Zeitung, 30. Januar 2020
Grosseltern Magazin, Februar 2020
reformiert.info, März 2020
Schülermagazin Spick, April 2020
Eltern Magazin Fritz und Fränzi, Mai 2020

«Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.» *Friedrich Fröbel*

Zahlen und Fakten

Bilanz per 31.12.2020

	2020 CHF	2019 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	734’364.41	658’019.70
Forderungen	177’586.95	160’320.26
Übrige kurzfristige Forderungen	3’295.75	1’337.30
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6’291.00	1’800.00
Umlaufvermögen	**921’538.11**	**821’477.26**
Sachanlagen	14’390.00	16’500.00
Anlagevermögen	**14’390.00**	**16’500.00**
Total Aktiven	935’928.11	837’977.26
Passiven		
Kreditoren	4’990.60	6’500.10
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3’683.45	10’663.20
Passive Rechnungsabgrenzungen	17’130.05	30’557.90
Fremdkapital	25’804.10	47’721.20
Fondskapital	0.00	0.00
Vereinskapital	260’124.01	240’256.06
Freies Kapital	650’000.00	550’000.00
Organisationskapital	910’124.01	790’256.06
Total Passiven	935’928.11	837’977.26

Zahlen und Fakten

Betriebsrechnung 2020

	2020 CHF	2019 CHF
Ertrag		
Spendenertrag Mitglieder, Institutionen, Kirchen und Dritte	45’861.13	48’677.60
Legate Private	0.00	13’577.08
Mitglieder- und Gemeindebeiträge	2’380.00	2’340.00
Beratungen	10’793.00	11’092.00
Ertrag aus Leistungsvereinbarungen	91’047.50	81’725.15
Ertrag für Betreuung	1’590’735.90	1’696’915.10
Familienbegleitung	11’160.00	4’680.00
Übriger Ertrag	1’000.00	4’073.96
Total Ertrag	1’752’977.53	1’863’080.89
Aufwand		
Klientenarbeit		
Personalaufwand	-243’574.18	-212’533.45
Entschädigung Pflegeeltern	-703’319.48	-627’410.05
Pflegeeltern Nebenkosten	-426’129.74	-557’267.50
Raumaufwand	-31’090.16	-30’425.32
Schule und Ausbildung	-23’572.69	-28’563.03
Büro- und Verwaltungsaufwand	0.00	0.00
Projektaufwand Tagestaxen	0.00	0.00
Übriger Sachaufwand	-6’042.70	-4’857.00
Abschreibung	-4’009.12	-4’930.97
Totel Klientenarbeit	**-1’437’738.07**	**-1’465’987.32**
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	-112’865.53	-115’240.00
Raumaufwand	-7’772.54	-7’606.33
Büro- und Verwaltungsaufwand	-49’183.39	-54’824.38
Übriger Sachaufwand	-1’988.20	-2’442.80
Abschreibungen	-1’002.28	-1’232.74
Total administrativer Aufwand	**-172’811.94**	**-181’346.25**

Fortsetzung Betriebsrechnung

	2020 CHF	2019 CHF
Aufwand		
Aufwand für Fundraising		
Pesonalaufwand	-9’682.81	-4’292.00
Übriger Sachaufwand	-10’703.10	-11’312.50
Total Aufwand Fundraising	**-20’385.91**	**-15’604.70**
Total Aufwand	-1’630’935.92	-1’662’938.27

Betriebsergebnis

	2020 CHF	2019 CHF
Finanzaufwand	-911.27	-863.84
Finanzertrag	498.51	19.60
Total Finanzergebnis	**-412.76**	**-844.24**
Ergebnis nach Finanzerfolg	121’628.85	199’298.38
Ausserordentlicher Aufwand	-1’760.90	-16’000.00
Debitorenverluste	0.00	0.00
Total betriebsfremdes/ausseror-dentliches Ergebnis	**-1’760.90**	**-16’000.00**
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	119’867.95	183’298.38
Veränderung des Fondskapitals	**0.00**	**0.00**
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	119’867.95	183’298.38
Zuweisungen/Verwendungen		
Freies Kapital / Reserven	-100’000.00	-170’000.00
Vereinskapital	-19’867.95	-13’298.38
	0.00	0.00

Der Finanzbericht ist elektronisch auf der Website www.pflegekind-ag.ch einsehbar.

«Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.» *Dante Alighieri*

Bericht der Revisionsstelle

thv
Treuhand | Steuern | Prüfung

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
Verein Pflegekind Aargau
5400 Baden

thv AG
Ziegelrain 29
5001 Aarau
Telefon +41 62 837 17 17
Telefax +41 62 837 17 77
thv.aarau@thv.ch
www.thv.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Pflegekind Aargau für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 15. April 2021

thv AG
Wirtschaftsprüfung

Philipp Hunziker
Leitender Revisor
zugelassener Revisor
Treuhänder mit eidg. FA

Adrian Scholze
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Antea Alliance of independent firms
EXPERT SUISSE

Wir suchen Pflegefamilien

Sie begleiten gerne Kinder auf ihrem Lebensweg?
Sie arbeiten gerne zu Hause?
Sie möchten Familie und Beruf verbinden?

Nicht immer haben Kinder das Glück, in stabilen Familienverhältnissen aufzuwachsen. Aus verschiedenen Gründen sind manche Eltern mit ihrer erzieherischen Aufgabe überfordert. Oft sind sie zusätzlich belastet durch Armut oder Arbeitslosigkeit, psychische Probleme, Sucht- oder andere Erkrankungen. Auch wenn diese Eltern ihre Kinder lieben, können sie ihre Verantwortung nicht übernehmen, weil sie selber stark auf Hilfe angewiesen sind.

Deswegen sucht die Fachstelle liebevolle und kompetente Pflegefamilien im Kanton Aargau, die einem Pflegekind ein geborgenes Zuhause geben möchten. Dort soll das Kind das erfahren, was es für eine gesunde Entwicklung braucht: verlässliche Beziehungen, Sicherheit und Schutz, Liebe und Strukturen. Unsere Pflegeeltern werden in ihrer Verantwortung nie alleine gelassen. Wir bereiten sie sorgfältig auf ihre Aufgabe vor, später werden sie von unseren Mitarbeitenden eng begleitet und unterstützt. So kann es gelingen, einem Kind ein Stück unbeschwerte Kindheit zurückzugeben.

Das bringen Sie mit

- Sie sind herzlich, kontaktfreudig, beziehungsfähig und haben eine positive Lebensgrundhaltung
- Sie sind belastbar, flexibel und humorvoll
- Sie verfügen über genügend räumliche Möglichkeiten
- Sie leben im Kanton Aargau

Das bieten wir

- eine sorgfältige Einführung mit entsprechender Ausbildung
- eine nahe Begleitung bei der Aufgabe als Pflegeeltern
- umfassendes Wissen und Erfahrung rund um das Thema Pflegekind
- Supervision und Weiterbildung
- Erfahrungsaustausch
- finanzielle Vergütung (inkl. Sozialversicherung)

«Was man als Kind geliebt hat,
bleibt im Besitz des Herzens
bis ins hohe Alter.»

Khalil Gibran

Kontakt und Impressum

Fachstelle Pflegekind Aargau
Schartenstrasse 41
5400 Baden

Telefon: 056 210 35 90
info@pflegekind-ag.ch
www.pflegekind-ag.ch

Herausgeber und Redaktion
Fachstelle Pflegekind Aargau

Layout und Fotografie
C. Fischbacher

Herzlichen Dank für Ihre Spende
Per Post: PC 50-10716-4

Per Bank: IBAN CH73 0900 0000 5001 0716 4

Einzahlungsscheine können Sie gerne bei der Fachstelle bestellen.